



Bergedorfer Kopiervorlagen

Das Deutsche Kaiserreich

Umfangreiches Übungsmaterial zur Quellenarbeit
im Geschichtsunterricht

7.–10. Klasse

Der Autor Rudolf Meyer studierte die Fächer Politik, Geschichte und Mathematik. Er war 17 Jahre lang als Schulleiter tätig und ist Autor zahlreicher Veröffentlichungen zu politischen, bildungspolitischen und geschichtlichen Themen.

Die Bergedorfer Kopiervorlagen im besonders kopierfreundlichen Format: Für das einfache und schnelle Kopieren lassen sich die Seiten heraustrennen. Anschließend können Sie die Seiten mithilfe des dafür vorgesehenen Heftstreifens auf der hinteren Innenseite des Umschlags abheften, damit keine Seite verloren geht.

© 2015 Persen Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Covergrafik: Potsdam, Neues Palais (1898) © AKG IMAGES
Grafik: Oliver Wetterauer
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN: 978-3-403-51054-3

www.persen.de

Rudolf Meyer

Das Deutsche Kaiserreich

Umfangreiches Übungsmaterial zur Quellenarbeit im Geschichtsunterricht

Inhalt

1. Deutschland und Europa nach Napoleon und dem Wiener Kongress (1814/15)
2. Die „Erbfeindschaft“ zwischen Deutschland und Frankreich
3. Entwicklung Preußens und der Weg zur Reichsgründung (1871)
4. Otto von Bismarck
5. Die Gründung des Deutschen Kaiserreichs 1871
6. Die Reichsverfassung
7. Die Hohenzollern
8. Außenpolitik
9. Kolonialpolitik
10. Innenpolitik
11. Industrialisierung
12. Flottenpolitik
13. Krisen
14. Militärische Strategie: Der Schlieffen-Plan
15. Das Kaiserreich Österreich-Ungarn vor dem Ersten Weltkrieg
16. Russland vor dem Ersten Weltkrieg
17. Das Krisengebiet Balkan
18. Die Aufteilung der Welt 1914
19. Kaiser Wilhelm II.
20. Das Attentat von Sarajevo

Lösungen

Quellenverzeichnis

Zu diesem E-Book

Das vorliegende E-Book befasst sich mit der Entwicklung des Deutschen Kaiserreiches von 1871 bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges im Jahr 1914. Die 20 Themenbereiche enthalten Arbeitsaufträge, die auf der Grundlage zuverlässiger Materialien und Originalquellen möglichst eigenständig bearbeitet und recherchiert werden sollen – mit dem Ziel, dass die Schülerinnen und Schüler sich zu den Ereignissen der Geschichte selber ein Urteil bilden können.

Aufgaben

- a** Die politische Gliederung in Deutschland wird sowohl vor Napoleon als auch nach dem Wiener Kongress (Material 1.2) als „Flickenteppich“ bezeichnet. Was ist damit gemeint?
Welche Auswirkungen hatte dieser „Flickenteppich“ in politischer, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht?
- b** Beschreibe die politische Gliederung Europas nach dem Wiener Kongress.
Wie ist der Deutsche Bund im Vergleich mit den anderen Mächten einzuordnen?
- c** Der Wiener Kongress hat einen Großteil Europas nach der Niederlage von Napoleon Bonaparte (1769–1821) in den Koalitionskriegen¹ politisch neu geordnet. Dies vollzog sich weitgehend einvernehmlich. Beschreibe vor diesem Hintergrund das Bild von Jean Godefroy (siehe die Abb.). Dennoch wurde der „Flickenteppich“ Deutschland nicht beseitigt und die Konflikte mit Frankreich blieben bestehen. Welcher war der Hauptstreitpunkt mit Frankreich?

Material

1.1 Daten zur Entwicklung Deutschlands von 843 bis zum „Deutschen Bund“ (1815)

1.2 Europa im Jahr 1818 nach dem Wiener Kongress



Der Wiener Kongress
(*Congrès de Vienne*), Kupferstich von Jean Godefroy
nach einem Gemälde von Jean-Baptiste Isabey

¹ Sechs kriegerische Auseinandersetzungen von 1792–1815 zwischen Frankreich und den Königshäusern in Europa.

Material 1.1

Daten zur Entwicklung Deutschlands von 843 bis zum „Deutschen Bund“ (1815)

843: Das Frankenreich wird im Vertrag von Verdun in drei Teile geteilt. Ludwig der Deutsche erhält den östlichen Teil, der damit zur Grundlage der Entwicklung eines Deutschen Reiches wird. Den Beinamen „der Deutsche“ erhält Ludwig allerdings erst Jahrhunderte später – von Historikern.

911: Es endet das Zeitalter des Herrschaftsgeschlechts der Karolinger. Es folgen die Ottonen, Salier, Sachsen, Staufer und ab 1273 die Habsburger. Das sogenannte „Deutsche Reich“ bildete sich rechtsrheinisch etwa seit dem 10. Jahrhundert.

1122: Erstmals findet sich in einem Dokument die Bezeichnung „Deutsches Reich“. In der Regel erhalten die Herrscher dieses Deutschen Reiches die Kaiserwürde vom Papst. Eine enge Bindung an Rom ist die Regel, wenngleich die Beziehungen oft aus machtpolitischen Gründen äußerst konfliktreich sind.

1356: In der sogenannten „Goldenen Bulle“, einem Gesetzeswerk, wird die Königs- bzw. Kaiserwahl für das Deutsche Reich eindeutig festgelegt. Die Regelungen haben bis 1806 Gültigkeit und werden von Napoleon abgeschafft.

1486: Jetzt gilt erstmals die Bezeichnung „Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation“ für das erst allmählich an Einfluss gewinnende Reich.

1500: Das Reich besteht aus einer Vielzahl einzelner, souveräner² Staaten, von denen einige immer einflussreicher und mächtiger werden.

Die Macht der deutschen Könige und Kaiser reicht gerade so weit, Deutschland zusammenzuhalten. Eine Vormachtstellung in Europa hat das Deutsche Reich nicht. Im Gegenteil: Viele der Konflikte und Kriege untereinander prägen die Zeit wie z. B. die Türkenkriege, der Dreißigjährige Krieg, die zwei Schlesischen Kriege und der Siebenjährige Krieg.

1806: Zusammenbruch Preußens im Krieg gegen Napoleon. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation löst sich durch die von Napoleon erzwungene Gründung des „Rheinbundes“ auf. Es ist ein Militärbündnis deutscher Fürstentümer und Städte unter dem „Schutz“ Napoleons.

1815 (bis 1866): Nachdem Napoleons Vorherrschaft in Europa durch die Befreiungskriege³ (1813–1815) beendet werden konnte, wird auf dem Wiener Kongress der „Deutsche Bund“ gegründet – ein Zusammenschluss souveräner Fürsten und Städte Deutschlands (die bis dahin im „Rheinbund“ waren) mit dem Kaiser von Österreich und den Königen von Preußen, Dänemark und den Niederlanden.



Die Trierer Ausgabe der Goldenen Bulle

² Freie, unabhängige und eigenständige Staaten.

³ Großbritannien, Russland, Preußen, Schweden, Österreich und viele deutsche Kleinstaaten gegen Frankreich (der 6. Koalitionskrieg).

Material 1.2

Europa im Jahr 1818 nach dem Wiener Kongress



— Die Grenze des Deutschen Bundes (1818)
 (Die farbige Karte siehe unter: http://commons.wikimedia.org/wiki/File:HRR_1789.png.)

Aufgaben

- a** Das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich war seit dem Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) voller Konflikte. Die Kriege Napoleons haben in Europa – und insbesondere in Deutschland – zu bisher nie geahnten nationalistischen Tendenzen und Bestrebungen geführt, die letztendlich das Deutsche Kaiserreich erst ermöglicht haben. Beschreibe bzw. deute vor diesem Hintergrund das Bild unten vom Zug Napoleons 1806 durch das Brandenburger Tor nach der gewonnenen Schlacht bei Jena und Auerstedt. Wie wird die breite Bevölkerung – nicht nur in Berlin – reagiert haben?
- b** Rückblickend muss man feststellen, dass der Wiener Kongress zwei Kardinalfehler begangen hat: zum einen hat er den sich bereits deutlich abzeichnenden deutschen Nationalismus eindeutig unterschätzt und nichts gegen ihn unternommen. Zum anderen wurde den bekannten deutsch-französischen Problemen nichts entgegengesetzt, sie wurden nicht entschärft, im Gegenteil. Warum waren dies rückblickend Kardinalfehler der Politiker in Wien?
- c** Was bedeutet der Begriff „Erbfeindschaft“?
- d** Wer war Ernst Moritz Arndt? Welche Stellung und welche Bedeutung hatte er?
- e** Gib den Inhalt des Arndt-Textes in eigenen Worten wieder.
- f** Wer war George Clemenceau? Inwiefern kann man Boulanger und Arndt als „Wegbereiter“ für Clemenceau ansehen?
- g** Versuche, die Aussagen Arndts und Boulangers aus der jeweiligen Zeit heraus einzuordnen. Beurteile sie aus deiner heutigen Sicht.
- h** Die Grundeinstellungen beider Staaten haben auf die Tagespolitik von 1815 bis 1945 folgenschwere Auswirkungen gehabt. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg gab es allmählich eine Änderung. Welche zwei Politiker waren maßgeblich? Recherchiere.
- i** Beschreibe das deutsch-französische Verhältnis heute.
- j** Gibt es in der Weltpolitik heute noch „Erbfeindschaften“?

Material

2.1 Deutsch-französische „Erbfeindschaft“



Napoleon 1806 in Berlin

Napoleon zieht nach der siegreichen Schlacht bei Jena und Auerstedt an der Spitze seiner Truppen in Berlin durch das Brandenburger Tor; Gemälde von Charles Meynier (1810), Versailles.

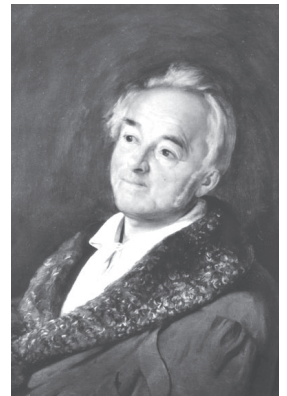
Material 2.1

Deutsch-französische „Erbfeindschaft“

Nach Martin Luther (1483–1546) besteht eine „Erbfeindschaft“ nur zwischen den Menschen und dem Teufel. Spätestens mit dem Ende des Oströmischen Reiches 1453 und durch die nachfolgende Bedrohung Europas durch die Türken im 16. und 17. Jahrhundert wurde aufgrund der immer akuter werdenden Gefährdung des Abendlandes¹ der Begriff „Erbfeindschaft“ auf das Verhältnis zwischen den Deutschen und den Türken übertragen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfolgte dann mit dem Aufstieg Napoleons die Übertragung z. B. durch den deutschen Historiker und Schriftsteller Ernst Moritz Arndt (1769–1860) auf das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich.

1813 schrieb Arndt: „Ich will den Haß gegen die Franzosen, nicht bloß für diesen Krieg, ich will ihn für lange Zeit, ich will ihn für immer. [...] Dieser Haß glühe als Religion des deutschen Volkes, als ein heiliger Wahn in allen Herzen und erhalte uns immer in unserer Treue und Redlichkeit und Tapferkeit. [...]... der Name Franzos muß ein Abscheu werden in deinen Grenzen, und ein Fluch, der von Kind auf Kindeskind erbt. [...] Geschieden werden das Fremde und Eigene auf ewige Zeit, geschieden werde das Französische und Deutsche, nicht durch Berge, nicht durch Ströme, nicht durch chinesische und kaukasische Mauern, nein, durch die unübersteigliche Mauer, die ein brennender Haß zwischen beiden Völkern auführt!“

Quelle: Ernst Moritz Arndt: Geist der Zeit, 4. Teil, Leipzig, o. J., S. 148 ff.



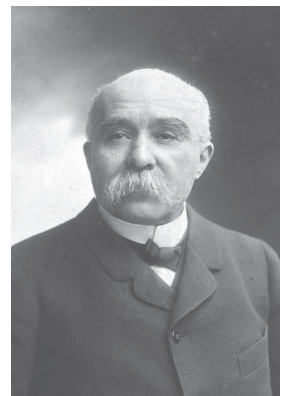
Ernst Moritz Arndt

1884–1887 erhielten die Gegner Deutschlands in Frankreich durch eine extrem nationalistisch ausgerichtete Bewegung unter General George Boulanger (1837–1891) großen Zulauf. Die Bewegung forderte einen Revanchekrieg² gegen Deutschland. Als der General später sogar Kriegsminister wurde, verschlechterte sich das Verhältnis zu Deutschland dramatisch.



George Boulanger

1918: Der französische Politiker George Clemenceau (1841–1929) erklärte im Rahmen der Versailler Friedensverhandlungen (ohne nennenswerten Widerspruch der Konferenzteilnehmer): „Der Fehler der Deutschen ist, dass es 20 Millionen zu viele gibt.“



George Clemenceau

¹ Ursprünglich der westliche Teil Europas.

² Ein Krieg, mit dem ein Land eine vorherige Niederlage ausgleichen möchte.

Aufgaben

- a** Beschreibe den Aufstieg Preußens als Teil des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ bis Napoleon.
- b** Der preußische General Carl von Clausewitz (1780–1831) war der Auffassung, dass der Krieg die „Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“ ist. Dagegen stand das Motto der Habsburger: „Lass andere Krieg führen. Du, glückliches Österreich, heirate.“
Beurteile beide Einschätzungen aus heutiger Sicht. Beziehe in die Beurteilung auch die jeweils betroffenen Personen bzw. Personengruppen mit ein.
- c** Beurteile die Politik Preußens nach Napoleon bis 1871 auf der Grundlage des Materials 3.2 und des Clausewitz-Grundsatzes. Beziehe auch die „Blut und Eisen“-Äußerung Bismarcks von 1862 mit ein (Material 4.2). Beurteile die preußische Vorgehensweise aus heutiger Sicht.
- d** Was wird in der Collage (Material 3.3) dargestellt? Interpretiere.

Material

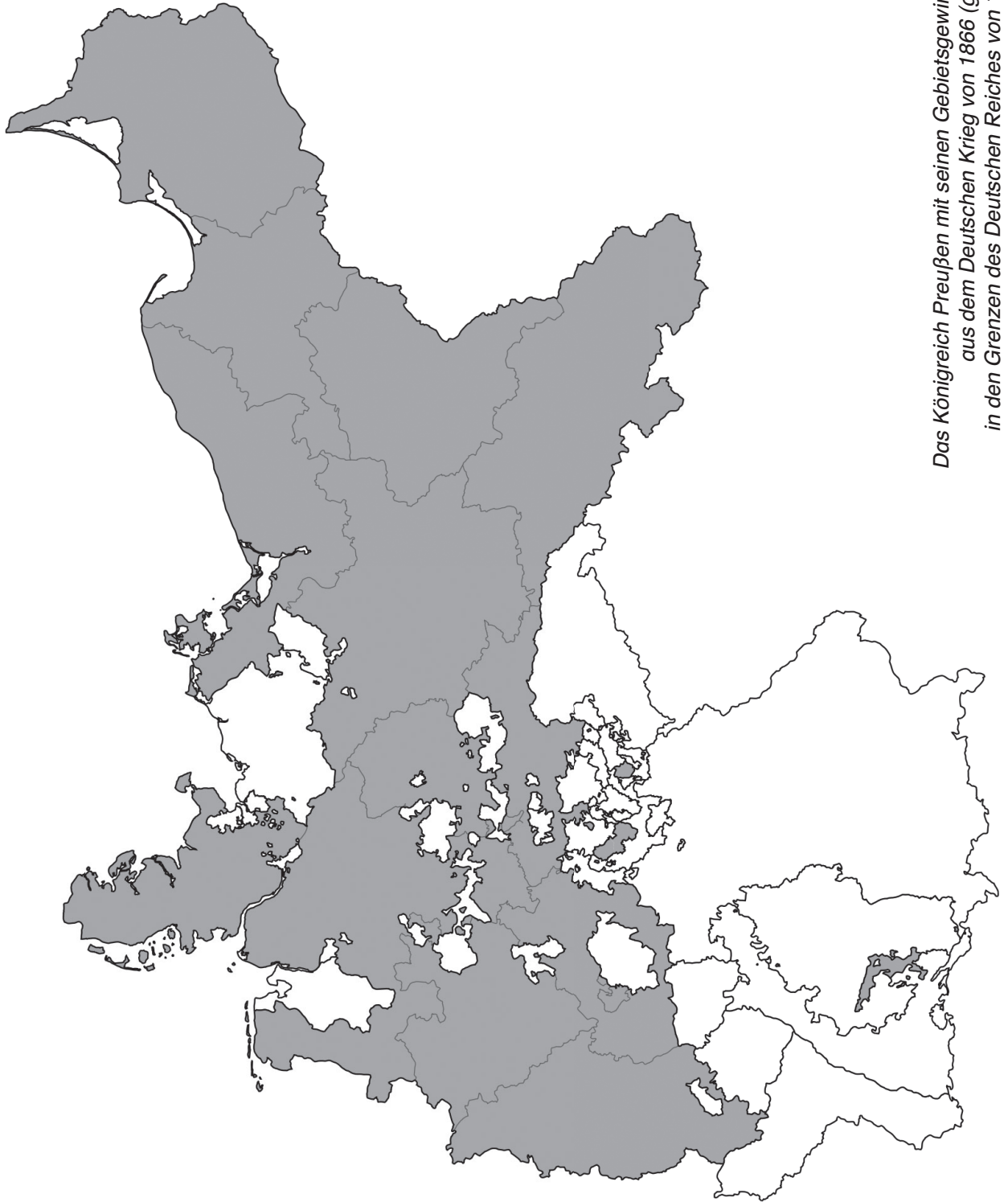
- 3.1** Preußens Weg zur Großmacht
- 3.2** Der Weg Preußens zur vorherrschenden Macht – durch eine Vielzahl kriegerischer Auseinandersetzungen gekennzeichnet
- 3.3** Der Deutsch-Französische Krieg in der Kunst



Preußischer Adler

seit 1701 Wappen des Königreichs Preußen
und des gesamten Staates Preußen

Material 3.1
Preußens Weg zur Großmacht



*Das Königreich Preußen mit seinen Gebietsgewinnen
aus dem Deutschen Krieg von 1866 (grau)
in den Grenzen des Deutschen Reiches von 1871*

Material 3.2

Der Weg Preußens zur vorherrschenden Macht – durch eine Vielzahl kriegerischer Auseinandersetzungen gekennzeichnet

1618–1648:	Dreißigjähriger Krieg
1740–1742:	Erster Schlesischer Krieg mit Österreich
1744–1745:	Zweiter Schlesischer Krieg mit Österreich
1756–1763:	Siebenjähriger Krieg, den man auch als „Nullten Weltkrieg“ bezeichnet, mit Russland, Österreich, Frankreich und Großbritannien
1792:	Koalitionskrieg mit Österreich gegen Frankreich
1806:	Krieg gegen Frankreich/Napoleon
1813–1815:	Befreiungskriege gegen Napoleon
1864:	Krieg mit Österreich gegen Dänemark
1866:	Preußisch-Österreichischer Krieg
1870–1871:	Deutsch-Französischer Krieg

Material 3.3

Der Deutsch-Französische Krieg in der Kunst



Collage (Gruppierung) von Gemälden zum Deutsch-Französischen Krieg (1870/71)